

# Pravda

### Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 21. Februar 1974  
Nr. 37 (2 105) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

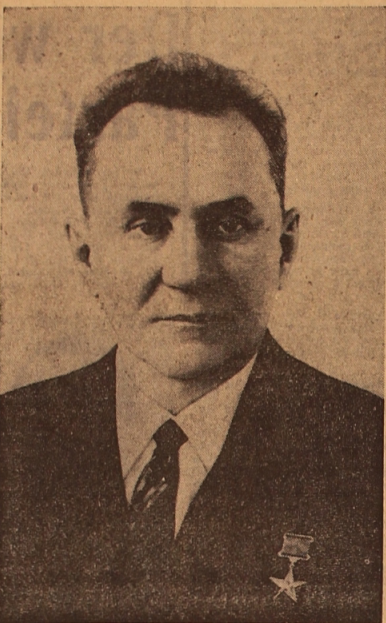
## An Genossen Alexej Nikolajewitsch Kossygin

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR gratulieren Ihnen, dem hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaats aufs wärmste zu Ihrem 70. Geburtstag.

Auf allen Posts der Partei- und Staatstätigkeit widmen Sie Ihre Kraft und Ihre Erfahrungen dem selbstlosen Dienst an der Sache des kommunistischen Aufbaus, an den hohen Idealen des Marxismus-Leninismus. Als Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR schenken Sie, Alexej Nikolajewitsch, viel Aufmerksamkeit der weiteren Realisierung des Kurses der Partei zur Entwicklung der Volkswirtschaft, zur Festigung des sozialistischen Sowjetstaates.

Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen, unser teurer Freund und Genosse, Alexej Nikolajewitsch, ein langes Leben, gute Gesundheit und ein weiteres erfolgreiches Wirken zum Wohle unserer Partei und des Sowjetvolkes im Namen des Triumphs des Kommunismus.

Zentralkomitee der KPdSU  
Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR  
Ministerrat der UdSSR



ERLASS DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UDSSR

Über die Auszeichnung des Helden der sozialistischen Arbeit, Genossen A. N. Kossygin, mit dem Leninorden und der zweiten Goldmedaille „Hammer und Sichel“

Für die großen Verdienste vor der Kommunistischen Partei und dem Sowjetstaat und anlässlich seines 70. Geburtstags wird das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit, Genosse Alexej Nikolajewitsch Kossygin mit dem Leninorden und der zweiten Goldmedaille „Hammer und Sichel“ ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNÝ  
Sekretär des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Krem,  
20. Februar 1974

## Hohes Ziel der Revolverdreher

Eines Tages rief man Wladimir Medwecki zum Telefon. Erweiterte ihn eine Frau, ob er ihrem Sohn helfen könne, an seinem Abschnitt Arbeit zu finden. „Warum gerade an unserem Abschnitt?“ fragte sie. „Weil ich weiß, daß der Junge in zuverlässige Hände kommt“, war die Antwort. So erschien auf dem Abschnitt ein Lehrling, der sich den Beruf eines Revolverdrehers wählte. Heute arbeitet er schon selbständig, überbietet stets sein Soll, ist mit seiner Arbeit zufrieden. Zufrieden ist auch seine Mutter.

Es kommt oft vor, daß man sich an den Leiter des Komsomolenz- und Jugendabschnitts aus der Halle Nr. 5, Wladimir Medwecki, mit der Bitte wendet, Jungen oder Mädchen in sein Kollektiv aufzunehmen. Das Kollektiv dieses Abschnitts erwarb sich guten Ruf nicht nur im Werk „Zelinoградsmasch“, sondern auch in der ganzen Stadt. Schon mehrmals erkrankte es den ersten Platz im Wettbewerb unter den Jungkollektiven des Betriebs.

Das Kollektiv des Abschnitts ist einheitlich, alle seine Mitglieder sehen in guter Freundschaft. Wenn schon ein Mensch hier kommt, so bleibt er auch. Die Arbeiter befolgen die Regel, nicht nur gut gemeinsam zu arbeiten, sondern sich auch gegenseitig zu helfen. Unter den Revolverdreher fällt sich weitgehend der sozialistische Wettbewerb für die vorzuziehende Erfüllung der Aufgaben des Abschnitts.

Erhöhen ihrem Beispiel folgten bereits über die Hälfte der Arbeiter des Abschnitts. Die Revolverdreher bearbeiten Details für Scheibengänge und Dünnschrauber u. a. m. Jeder von ihnen bestrebt, mehr solcher Details und besserer Qualität herzustellen.

Eines Tages traten an Antonina Kustyschewa der Schichtmeister Wladimir Ilin und der Einrichter Wladimir Tulajew heran. „Was sagst du, Tonia, dazu, wenn wir bei der Bearbeitung der Details für die Bremssysteme spezielle Bohrer anwenden?“ fragten sie. „Erst muß ich es probieren“, antwortete Antonina. Die neue Ausrüstung zeigte, daß man bessere Resultate erzielen kann und die Arbeitsproduktivität anwächst. Nachdem hat Kustyschewa ihr die Normen zu erhöhen, obwohl sie auch so schon hoch waren.

Solche Beispiele sind kein Einzelfall. An der schöpferischen Suche nehmen immer mehr Jungen und Mädchen Anteil, die erst unlangem ihren Beruf gemeistert haben. Und das ist auch eine Seite des Erfolgs.

Am Abschnitt kennt man den Wert des Wettbewerbs. Deshalb wird hier seiner Offenkundigkeit große Aufmerksamkeit geschenkt. Jeder Arbeiter weiß, was er und seine Rivale und der ganze Abschnitt jeden Tag geleistet haben.

Im sozialistischen Verpflichtungen versprochen wir, unsere ganze Technik, die der Reparatur unterliegt, zum 20. März fertigzustellen. Als Kommunist und Werkstatthelfer kann ich mit voller Gewißheit sagen, daß alle Maschinen und Geräte zum 15. März einsatzbereit sein werden.

A. GUTSCHMIDT,  
Leiter der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Borowski“ im Gebiet Kustanai

erhöhen ihrem Beispiel folgten bereits über die Hälfte der Arbeiter des Abschnitts. Die Revolverdreher bearbeiten Details für Scheibengänge und Dünnschrauber u. a. m. Jeder von ihnen bestrebt, mehr solcher Details und besserer Qualität herzustellen.

Eines Tages traten an Antonina Kustyschewa der Schichtmeister Wladimir Ilin und der Einrichter Wladimir Tulajew heran. „Was sagst du, Tonia, dazu, wenn wir bei der Bearbeitung der Details für die Bremssysteme spezielle Bohrer anwenden?“ fragten sie. „Erst muß ich es probieren“, antwortete Antonina. Die neue Ausrüstung zeigte, daß man bessere Resultate erzielen kann und die Arbeitsproduktivität anwächst. Nachdem hat Kustyschewa ihr die Normen zu erhöhen, obwohl sie auch so schon hoch waren.

Solche Beispiele sind kein Einzelfall. An der schöpferischen Suche nehmen immer mehr Jungen und Mädchen Anteil, die erst unlangem ihren Beruf gemeistert haben. Und das ist auch eine Seite des Erfolgs.

Im sozialistischen Verpflichtungen versprochen wir, unsere ganze Technik, die der Reparatur unterliegt, zum 20. März fertigzustellen. Als Kommunist und Werkstatthelfer kann ich mit voller Gewißheit sagen, daß alle Maschinen und Geräte zum 15. März einsatzbereit sein werden.

A. GUTSCHMIDT,  
Leiter der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Borowski“ im Gebiet Kustanai

Mit Tatkraft ans Werk

## Entscheidende Schritte der Bestarbeiter

JERMAK. Das Kollektiv des Werks für Ferrolegierungen kennzeichnete den ersten Monat des bestimmenden Planjahres mit neuer Planüberbietung. Besonders zeichnete sich das Kollektiv der zweiten Halle aus, die Jurj Stepanow leitet. Die Januarergebnisse erfüllte es 4 Tage vor dem Termin. Auch jetzt überflügelt die Halle die Zeit. Nebenbei gesagt, dieses Kollektiv machte sich als erstes an die Erzielung der Rentabilität.

Jetzt kämpft man beharrlich um die vorfristige Meisterung der Ofen Nr. 45 und 46. Als Helden des Planjahres nannte man hier die Oberschmelzer Kommunisten J. Lipatow, W. Krissik und G. Tschuwashow. Zum Ende dieses Jahresviertels wird nach zwei Elektroöfen in Betrieb nehmen. Immer mehr neue Legierungsarten sollen erzeugt werden.

AKTUJUBINSK. Das erste Versuchschromitkonzentrat hat man in der Aufbereitungsfabrik der Erzchromitverwertung Donjskoje erhalten. Diese Ehre wurde der Schicht, die Alexander Borger leitet, zuteil. In der Fabrik reichert man jetzt auch das Erz an, das 2-3 Prozent Gestein enthält. Das bringt nicht nur der Fabrik, sondern auch den Konsumenten Nutzen. Jetzt braucht man zur Beförderung des Erzes weniger Waggons.

GURJEW. Einer von den ersten im Gebiet rapportierte über die Erfüllung des persönlichen fünfjährigen des Führer der Autokolonne Nr. 2553 Iwan Scherstjankin. Aber der Schrittmacher gab sich mit dem Erreichen nicht zufrieden. Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk beschloß er, bis Ende 1975 1,5 Millionen Kilometer zu leisten. Jetzt hat er in den Autobetrieb des Gebiets Gurjew schon Hunderte seiner Nacheiferer.

UST-KAMENOGORSK. Die Brigade von Peter Luft aus dem Leninogorsker Forstwirtschaftsbetrieb verpflichtete sich seinerzeit ihren fünfjährigen die Verpflichtung. Die Holzfäller meistern ihn mit 5 Monaten Zeitvorsprung. Sie haben 55 000 Kubikmeter Nutzholz beschafft. Die Bestarbeiter übernehmen eine neue Verpflichtung. Sie wollen bis zu Ende des Planjahres noch 33 000 Kubikmeter Nutzholz beschaffen, was drei Jahrespläne ausmacht.

(Fr.)

## Rote Fahne bei den Kraftverkehrsarbeitern

Die Mitarbeiter des Ministeriums für Kraftverkehr der Republik haben im dritten, entscheidenden Planjahr große Fortschritte erzielt. Oberplanmäßig sind mehrere Millionen Tonnen volkswirtschaftliche Güter transportiert worden, die Personalförderungslieferung hat sich erhöht, die Arbeitsproduktivität ist gestiegen. Gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs ist das Kollektiv des Ministeriums der Rote Fahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministeriums der Kasachischen SSR, des Kasachischen Gewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet worden.

Im Alma-Ataer Lermontow-Schauspielhaus hatten sich die Mitarbeiter der Betriebe aus dem Bereich des Ministeriums, Vertreter der Öffentlichkeit versammelt. Einmütig wird das Ehrenpräsidium im Best und des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU gewählt.

Der Sekretär des ZK der KP Kasachstans A. S. Kojaljew hielt die Kundgebung. Er hob die großen Arbeitsleistungen der Kraftverkehrsarbeiter der Republik hervor, wünschte ihnen neue Erfolge und überreichte ihnen die Rote Fahne.

(KasTAG)

Der Minister für Kraftverkehr A. K. Shakupow, der Fahrer D. D. Koshantajew aus der Autokolonne Nr. 2585 im Kokschetaur Kraftverkehrsstrahl, der Leiter des Technischen Produktionsautotrasts A. U. Turalin, der Direktor des Autokombinats Nr. 2 im Karaganda Kraftverkehrsstrahl W. M. Orlik und andere sprachen sich ab, daß die Werktätigen der Kraftverkehrs- und Industriebetriebe in Erwidierung der Auszeichnung ihre ganze Kraft für die weitere Entwicklung des Kraftverkehrs, für die Steigerung der Effektivität seiner Nutzung aufbieten werden. Der Minister für Autotrasts der Republik L. W. Gontscharow, der Stellvertretende Minister für Erfassungen O. I. Kossunow, der Chef der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftflotte N. A. Kusnezow, der Stellvertretende Innenminister der Republik N. S. Filinetski gratulierten den Kraftverkehrsarbeitern zum verdienten Sieg im Wettbewerb.

Die Versammlungsleiter nahmen eine Resolution an, in der sie der Partei und Regierung versicherten, daß sie ihre hohen sozialistischen Verpflichtungen für das vierte, bestimmende Planjahr in Ehren erfüllen werden.

## Sowjetisch-italienische Dokumente unterzeichnet

ROM. (TASS). Die Außenminister der UdSSR und Italiens, A. A. Gromyko und Aldo Moro, haben ein Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen ihren Ländern und ein Protokoll über konsularische Einrichtungen unterzeichnet. Das letzte Dokument

sieht vor, daß ein Generalkonsulat der UdSSR in Mailand und ein italienisches in Leningrad eröffnet werden.

Die Minister tauschten ferner die Urkunden über die Ratifizierung der sowjetisch-italienischen Konsularkonvention aus.

## Tagung des Weltfriedensrats beendet

SOFIA. (TASS). Die Tagung des Weltfriedensrats ist zu Ende gegangen.

Auf der Tagung wurde eine Resolution über Vietnam, Laos und Kambodscha einstimmig angenommen, in der zur Herstellung eines dauerhaften und gerechten Friedens in diesem Raum der Erde aufgerufen wird. Auch einstimmig wurde eine Resolution über die Lage im Nahen Osten beschlossen. Die Teilnehmer der Tagung billigten ein Telegramm an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim, der aufgefordert wird,

das Ansehen der UNO geltend zu machen, um den Generalsekretär der KP Chiles, Luis Corvalan, und die anderen chilenischen Patrioten zu retten.

Unter Beifall wurde das Grunddokument der Tagung, der Aufruf „Für dauerhaften, demokratischen und gerechten Frieden“, angenommen.

Anschließend wurde der Weltfriedensrat und seine leitenden Organe gewählt. Zum Generalsekretär des Weltfriedensrats wurde Romesh Chandra wiedergewählt.

## „Der Sieg wird unser sein!“

Die Überzeugung, daß die internationale Solidarität mit den chilenischen Patrioten von Tag zu Tag wachsen und beitragen wird, dem Terror im Lande Einhalt zu gebieten und den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Carlos Altamirano, in einem TASS-Gespräch verteilte er sagte: „Der Sieg wird letztlich unser sein.“

Der chilenische Politiker stellte fest: Am 11. September vorigen Jahres wurde in Chile der blutige Militärputsch in der Geschichte des Kontinents in Szene gesetzt. Er war von den nordamerikanischen Monopolen vorbereitet und finanziert worden.

Die militärisch-faschistische Diktatur vernichtete alle demokratischen Freiheiten im Lande. Rund 20 000 Patrioten wurden bestialisch ermordet. Viele Tausende wurden in Gefängnisse und Konzentrationslager geworfen. Der heute in unserem Land herrschende blutige Terror läßt sich nicht mit Worten schildern.

Altamirano fuhr fort: „Trotz alledem hat sich das chilenische Volk zum Kampf erhoben. Nur

ein unbedeutender Haufen Großkapitalisten ergriff Partei für die Junta. Antifaschistische Losungen tauchen an Häusermauern, in Theaterfordern und sogar auf Bühnen auf. Jeder weiß, wie populär in Chile der Fußball ist. Das größte Stadion im Land, das Nationalstadion von Santiago, faßt 100 000 Zuschauer. Nachdem aber die Junta während des Umsturzes das Stadion als Konzentrationslager und Richtplatz für Anhänger der Unidad Popular mißbraucht hat, kommen höchstens 5 000 Besucher. Begeistert billigte das chilenische Volk die Weigerung der sowjetischen Mannschaft, in dem mit dem Blut von Patrioten befleckten Stadion zu spielen.“

Weiter erklärte der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Chiles: „Bisher haben sich nur die amerikanischen Imperialisten gegen die Junta und für ihr faschistisches Regime eingesetzt. Aber auch in den USA haben eine Reihe bedeutender Politiker wie z. B. Senator Edward Kennedy den Umsturz verurteilt. Die Völker der ganzen Welt verurteilen mit Entrüstung die Verbrechen der militärisch-faschistischen Junta und erklären sich solidarisch mit dem Kampf unseres Volkes. Wir werden von der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern unterstützt.“

## Reparatur in beschleunigtem Tempo

Die Feldarbeiten beginnen in unserer Wirtschaft gewöhnlich in den ersten Apriltagen. Deshalb genügt es, wenn die ganze Bodenbearbeitungstechnik anfangs April fertig ist. Aber die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter des Sowchos „Borowski“ wollen die Bereitstellung der Landmaschinen nicht bis auf den letzten Termin in die Länge ziehen.

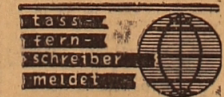
Nachdem sich die Mechanisatoren mit dem Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk bekannt gemacht haben, verlaufen die Reparaturarbeiten in unserer Werkstatt in beschleunigtem Tempo. Als Antwort auf den Aufruf übernahm man erhöhte Verpflichtungen. Unser Wort halten wir fest. Nach der Zahl der überholten Traktoren überflügeln wir die Termine, die wir uns in den sozialistischen Verpflichtungen gestellt haben. Laut Zeitplan sollten wir jetzt 58 instandgesetzte Traktoren haben, die Reparaturarbeiter stellen aber um 8 Maschinen mehr fertig. Statt

45 Mährescher haben sie 50 überholt. Das war nicht so leicht zu erreichen, denn die Versorgung mit Ersatzteilen läßt Besseres zu wünschen übrig. Die Rayonvermittlung „Kasselochestchnika“ ist berufen, uns mit Maschinenstellen zu versorgen, aber entweder sind sie dort überhaupt nicht oder in ungenügender Menge vorhanden. Repariert muß aber werden!

Dank der Fingigkeit unserer Reparaturarbeiter helfen wir uns selbst, hier nennen die besten von ihnen. Der Schlosser Nikolai Schtschakov erfüllt sein Tagesziel bis zu 180 Prozent mit ausgezeichnete Qualität. Der Dreher Harry Pappelwoh dreht nicht nur die Maschinenteile, die wir in unserer Werkstatt herstellen müssen, sondern auch einige von denen, die uns die „Kasselochestchnika“ liefern soll, solche z. B. wie die Balancernaben. Dabei bringt er es auf 170 Prozent seiner Tagesaufgabe. Sehr gewis-

senhaft verhält sich zu seltenen Pflichten der Motorist Fjodor Isjunow. Er macht seine Arbeit schnell und gut. Auch mit Remund Gutschmidt, der im Sommer als Einrichterschlosser arbeitslos und winters an der Reparatur beteiligt ist, sind alle zufrieden. Mit der Instandsetzung der Schaltgetriebe ist der erfahrene Fachmann Wladimir Chulow beschäftigt. Ebenso gut arbeiten Boris Semjonow und Fjodor Orlow, die sich auf die Reparatur des Fahrgestells spezialisiert haben. In den sozialistischen Verpflichtungen versprochen wir, unsere ganze Technik, die der Reparatur unterliegt, zum 20. März fertigzustellen. Als Kommunist und Werkstatthelfer kann ich mit voller Gewißheit sagen, daß alle Maschinen und Geräte zum 15. März einsatzbereit sein werden.

A. GUTSCHMIDT,  
Leiter der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Borowski“ im Gebiet Kustanai



PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund hat seine Solidarisität mit dem Kampf der breiten Massen der westeuropäischen Werktätigen für die sozialpolitischen Forderungen bekundet.

In einer Erklärung unterstützt der WGB die Werktätigen der kapitalistischen Länder Europas in ihrem Kampf gegen die wachsenden Lebenshaltungskosten und Arbeitslosigkeit, eine soziale und demokratische Reformen.

COTONOU. Auf dem Flughafen von Niamey sagte Kurt Waldheim vor Journalisten, die UNO sei über die von den langjährigen Diktatoren in den betroffenen afrikanischen Ländern geschaffene Lage sehr beunruhigt. Sie werde alles nur mögliche tun, um Hilfe zu leisten.

Der Generalsekretär der UNO befindet sich auf einer Westafrika-Reise. Neben Mal besuchte er bereits Mauretanien und Senegal.

LONDON. Mit einer Kundgebung vor dem Appellationsgericht in London haben Tau-

sende britische Werkstätte ihre Solidarität mit dem Ende vergangenen Jahres verurteilten Bauarbeitern von Shrewsbury demonstriert. In dem Gerichtsaal gestrichelt, die drei Bauarbeiter, die zu Gefängnishaft verurteilt worden waren, weil sie Streikposten gestanden hatten. Die Teilnehmer der Kundgebung kamen unter anderem aus Liverpool, Birmingham und Manchester.

ROM. Durchgreifende Maßnahmen zur Unterbindung der neofaschistischen Provokationen hat der KPI-Parlamentarier Alberto Malagugini gefordert. In der Abgeordnetenkammer verlies er darauf, daß sich in letzter Zeit infolge der Provokationen der Rechtskräfte und insbesondere der neofaschistischen „Mussolini-Aktionstruppen“ die innerpolitische Lage im Lande zuspitzte hat.

In der Nacht zum Dienstag verübten Neofaschisten in Palermo einen neuen Anschlag. Sie sprengten den Wagen des Sozialisten Salvatore Rosse, Leiter der Gewerkschaft Bildung, in die Luft.

WASHINGTON. USA-Außenminister Henry Kissinger wird demnächst eine neue Nahost-Reise unternehmen. Das teilte Präsident Richard Nixon

nach einem Treffen mit den Außenministern Ägyptens und Saudi-Arabien, Ismail Fahmy und Omar al-Sakkaf, in Washington mit. Am dem Gespräch hatte auch Kissinger teilgenommen.

TOKIO. Der Handel zwischen Japan und der UdSSR hat im vergangenen Jahr laut Angaben des japanischen Finanzministeriums um 45 Prozent zugenommen und 37 Milliarden Dollar erreicht. In den japanischen Geschäftskreisen wurde dieser Zuwachs als Beleg für den gemeinsamen Vorteil dieser Beziehungen angesehen.

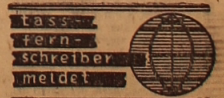
Die Sowjetunion liefert Japan Holz, Baumwolle, Kohle, Buntmetalle, Werkzeugmaschinen und andere Technik. Sie bezieht Walzgut, Ausrüstungen für Betriebe und andere Industrieerzeugnisse.

KAIRO. Das ständige Sekretariat der afro-asiatischen Völkerversammlung hat die Ermordung von John Dube, eines namhaften Kämpfers für Freiheit des Volkes Südafrikas und Mitglieds des Afrikanischen Nationalkongresses, durch die Rassisten scharf angeprangert. In einer Erklärung richtet die Organisation der afro-asiatischen Völkerversammlung an alle friedliebenden Völker den Appell, den Kampf des

Afrikanischen Nationalkongresses gegen das südafrikanische Rassistenregime entschlossen, zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß die Regierungen aller Länder die wirtschaftlichen und diplomatischen Sanktionen der UNO gegen dieses Regime strikt einhalten.

Buenos Aires. Das chilenische Diktaturregime will auch künftighin mit Repressalien und blutigen Terror regieren. Wie Juntachef Pinochet erklärte, sind der Belagerungszustand und die sogenannte „Sondermaßnahmen“ gegen die Anhänger der Unidad Popular auf Jahre berechnet. In einem Gespräch mit der brasilianischen Zeitschrift „Veja“ sprach Pinochet von „mindestens fünf Jahren“.

Pinochet räumte ein, daß in Chile Chaos herrscht. Er meinte: „Niemand weiß, wann sich die Lage im Lande normalisieren wird.“



# Werk der Wettbewerb gut organisiert ist

In den Kraftwagenbetrieben des Gebiets Kustanai kommt es manchmal vor, daß einige Punkte der kollektiven Verträge nicht eingehalten werden, und das (wohl gemeint) zur Genugtuung der Leiter und Gewerkschaftsämter dieser Betriebe.

Die Sache ist die, daß die Fahrer aller Kraftwagenbetriebe am Jahresende individuelle sozialistische Verpflichtungen für das kommende Jahr übernehmen. Diese Verpflichtungen werden notiert und behalten ihren Form und Kraft eines Kapitels des kollektiven Arbeitsvertrags. Wenn die Gewerkschaftskomitees dann diese Verträge nach einem Jahr prüfen, zeigt es sich gewöhnlich, daß die Verpflichtungen überboten sind. Und das ist auch die sogenannte Verletzung des Vertrags (natürlich nur rein formal, da alle erfüllt).

Hierzu ein Beispiel aus dem Produktionskraftwagen Nr. 1 von Kustanai. Laut Verpflichtungen wollte man den Plan der Güterbeförderung in den ersten drei Jahren des Planjahrfrühstücks zum 20. November 1973 erfüllen. Der Trust hat aber bereits am 15. Oktober 1973 diese Verpflichtung eingelöst.

Es gibt viele Faktoren, die positiv auf die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen wirken. Der wichtigste von ihnen ist die richtig organisierte, wirksame Wettbewerb, der durch die Erreichung moralische und materielle Stimuli.

Die wirksamste Form ist der Wettbewerb von Mann zu Mann. Vor allem ist das ein Wettkampf zweier Menschen gleichen Berufs — zweier Fahrer oder Schlosser, zweier Akkumulatormechaniker usw. Von den etwa 19.000 in den Kraftwagenbetrieben des Gebiets tätigen Menschen stehen über 16.000 im Mann-zu-Mann-Wettbewerb.

Daher auch die Sorge der Gewerkschaftsorganisationen und Betriebsleitung um die Entwicklung und Offenlegung des Wettbewerbs zwischen den Teilnehmern. In diesem Fall sind vom Wettbewerb neue Teilnehmer, die nicht unmittelbar am Lenkrad sitzen. Beim Wettbewerb der Kollektive ganzer Kraftwagenbetriebe sind viele Kategorien von Arbeitern und das ingenieur-technische Personal (materiell und moralisch am Erfolg der Fahrer und der Brigaden interessiert).

Man muß außerdem beachten, daß die Kraftwagenbetriebe nicht die Güter des eigenen Betriebs, sondern eines anderen befördern. Daran folgt, daß der Erfolg im Wettbewerb der Kraftwagenbetriebe in vielen von den Bestellern der Lastkraftwagen abhängt. An Kunden fehlt es nicht. Aber es kann so vorkommen, daß eine Werkstatt oder ein Betrieb mehr Wagen bestellt, als man dort Installieren zu belassen und zu bedienen, darunter leisten andere, Besteller der Kraftwagenbetrieb und der Staat hat den Schaden. Um solche Fälle zu vermeiden, werden zwischen den Auftraggebern und -nehmern Arbeitsverträge geschlossen, in denen gegenseitige Möglichkeiten und Bedürfnisse berücksichtigt werden, die auf technisch-ökonomischen Errechnungen beruhen.

Das bewacht sich nicht schlecht. Ein Beispiel. Während der letzten

Erntebergung war es schwierig mit der Beförderung des Getreides an die Annahmestellen und von den Mähreschern zur Tenne. Den Leitern der Sowchose und Kolchose wurde versichert, daß das ganze Korn in der für die Wirtschaft günstigen sie ihrerzeit das Wiegen, Aufweis und Abladen der Schwerlastkraftwagen und Kraftwagenzüge sicherstellen, viele Wirtschaften und Getreidemannschaften wurden dieser Aufgabe gerecht und haben dadurch gewonnen. Auch die Kraftwagenbetriebe hatten in diesem Fall höhere Leistungen je technische Einheit.

Solche gegenseitige Verpflichtungen liegen den Verträgen zwischen den Transportbetrieben und den Sowchose, Kolchose, Betriebe zugrunde. Oft werden auch Fragen der Verpflegung, der laufenden Betreuung der Kraftwagen u. a. in diese Verträge aufgenommen.

Im W.-L. Lenin-Autotrust sind 20 ingenieur-technische Mitarbeiter vom Wettbewerb erfüllt. Ohne eine ganze Reihe von Vorarbeiten könnten die Fahrer nicht rhythmisch arbeiten und ständig ihre Pläne überleben. Das Kollektiv des Komosolski-Lastkraftwagenbetriebs arbeitet schon für die zweite Hälfte des vierten, bestimmten Planjahres, und das dank der Wirksamkeit des Wettbewerbs.

Die Arbeiter der Kraftwagenbetriebe des Gebiets Kustanai haben erhöhte Verpflichtungen für das Jahr 1974 übernommen. Die Reserven dazu sind die bessere Nutzung der Schwerlastzüge, Vergrößerung der Zahl der Kombibrigaden, umfassendere Einführung der Heimatgüterbeförderung.

ER WAR damals sechzehn alt. Sein Bruder Alexander war bei der Heumahd und kam wochenlang nicht nach Hause.

„Ich werde milch machen“, sagte Hans kurz entschlossen zu seiner Mutter. „Werde doch nicht die ganzen Ferien dahinschliefen.“

Davon war man zu Hause nicht sonderlich erbaut. Doch der Junge bestand auf seinem. Er war drei Monate Traktoristgehilfe bei der Heumahd. Damals setzte er sich zum erstenmal am das Steuerrad des Traktors „Universal“, der Bruder hatte es ihm erlaubt. Gerade seit jener Zeit zieht ihn die Technik, die interessante und schwere Arbeit eines Mechanikers an. Welche Freude war es für ihn, als man ihm 1964 nach einem Traktoristenlehrgang in der MTS Tschili einen mächtigen Raupentruktor anvertraute.

Der junge Traktorist aus dem Kolchos Gigan erfüllte seine Jahresnorm mit 178 Prozent, d. h. er hatte 800 Hektar Land zu neuem Leben erweckt. Das war sein erster Arbeitsstag. Dafür wurde er mit dem Medaille der Unionsleistungsschuggawürdigt.

Jahre vergingen. Das Leben veränderte sich. Der Junge Traktorist wuchs zu einem kräftigen Mann heran, er sammelte Erfahrungen. Auch im öffentlichen Leben beteiligte er sich. Er trat in die Kommunistische Partei ein.

Off dachte H. Moor nach: was hatte sich in seinem Charakter und Umgang mit den Menschen verändert, seit er Kommunist geworden war.

Tatsächlich hatte sich vieles geändert. Er kam zum festen Entschluß, daß die Ansprüche an sich selbst zweifach vergrößert werden müssen. In allem und überall. Diese Aufgabe hielt er für seinen wichtigsten Parteiauftrag. Vor allem muß der Kommunist anspruchsvoll gegen sich selbst, gegen seine Arbeit sein. dachte er. Dann erst hat das volle Recht, andere anzuführen.

Er lernte, ging den Erfahrungen der Besten auf den Grund. Moor verstand es gut, welche große Rolle in der Futtermittel des Kolchos dem Mais zukommt. Doch man baut ihn primitiv, auf Großvaters Art an.

„Ich fahre mal zu Gitlow“, sagte er zum Kolchosvorsitzenden.

„Wozu?“

„Lernen. Seine Erfahrungen werden unserer Wirtschaft zum Nutzen dienen.“

So kam er nach Kirowograd. Aufmerksam schritt er hinter der Drillmaschine SNK 6 her, notierte etwas und schaute. Er war auch ein Werk gefahren, das diese Sämaschinen herstellt. Zusammen mit den Werksarbeitern baute er die Masthenteile ein. Später, im heimatischen „Gigan“, auf dem Mäisfeld der in ganz Kasachstan bekannten Sarlai Machembetowa erzählte er seinen Landsleuten über das Quadrantenverfahren, wie die Zwischenreihen mit dem Multivator zu bearbeiten sind, wie nachgedüngt wird. Alle Mäiszüchter des Rayons verfolgten mit Interesse die Meisterarbeit des Hans Moor — kein Pflanzlein wird beschädigt, keine Furche gerät bei ihm krumm.

In jenem Jahr war die Ernte unübertroffen. Die besten Leinchen Maiskolben waren voll und schwer und freuten das Auge. Jenemal ergab die Selektionsarbeit in ihrem Finale interessante Resultate: auf Moor und Machembetowa Mäisfeld hatte man die neue Maisorte Kasachstanskaja krestnitsja gezeuht.

Die Zeit vergeht schnell. Es dauert gar nicht mehr lange, und Hans Moor, Mechanisator aus dem Orden des Roten Arbeitshannens tragenden Kolchos „Gigan“

# Der wichtigste Parteiauftrag

Der vortreffliche Mechanisator und Kommunist Iwan Petrowitsch Moor lebt und arbeitet im Kolchos „Gigan“ Gebiet Kysyl-Orda. Vor kurzem wurde er mit der höchsten Regierungszeichnung, dem Leninorden bedacht. Über ihn, den tüchtigen Arbeiter, seltsamen Menschen wird in dieser Skizze erzählt.

trag auf 80–100 Zentner je Hektar. Unsere Aufgabe ist es, alles bis auf das letzte Körnchen zu bergen.“

Die Kombiführer gingen in ihrer Arbeit ganz auf. Manchmal stellte H. Moor die Kombines ab, baute Ventilspiel und Zahnluft regulieren, damit keine Frucht ins Stroh käme. Doch er ließ auch seinen Wettbewerbsrivalen Tulejebew Kurmangal in den tüchtigen und erfahrenen Kombiführer nicht aus den Augen. Er verfolgte aufmerksam dessen Arbeitsergebnisse, verglich sie mit seinen und stellte frohlockend fest. Gewann der Vorrang: während der Ernte 1973 drosch er 6750 Zentner Getreide. Seine Leistung übertraf die seines Kollegen fast auf das Zweifache. Die Brigade Nr. 4, wo auch Moor arbeitete, verkaufte an den Staat 18.000 Zentner erster Sorten Reis.

Die heiße-Erntezzeit war vorüber. Sofort begann für H. Moor eine andere nicht minder heiße Zeit: Die Dieselmotoren der Pumpenanlagen müssen in der Reparaturwerkstätte überholt werden, gleichzeitig nimmt er aktiven Anteil an der Tätigkeit der Gruppe für Volkskontrolle des Kolchos.

Er kommt spät und müde am Abend nach Hause. Auch seine Frau Klara, Lehrerin in der hiesigen Schule, kommt nicht früher. Zu Hause ist aber alles in Ordnung. Darum bemühen sich Klara und Hans, dann geht die große Familie zu Tisch und spricht beißig dem schmachtlich zubereiteten Abendbrot zu.

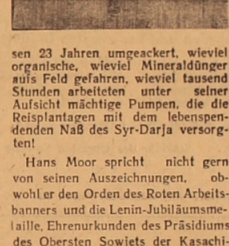
Etwas später sitzen alle am Fernsehen. Die Augen der vier tüchtigen Jungen, der Söhne von Klara und Hans glänzen auf dem Bildschirm. Kombiführer, nicht aus dem Epope — das große Leben von Pawka Kortschagin.

Mit Wohlwollen schaut Moor auf seine Söhne.

Woran mag er in dieser Minute denken? Vielleicht erinnert er sich an die Worte seiner Mutter:

„Gebe Gott, daß unsere Kinder und Kindeskindern nie die Schrecken eigenen Krieges erleben. Sei ein Vielfachverdienender. Vielleicht wünscht er sich nur eins, daß seine Kinder mit ihren Talent und ihrem Leben dem unermüdlichen und unbezugsamen Helden Kortschagin ähnelt.“

Nein, seine Gedanken kann ich nicht erraten. Nur eines weiß ich bestimmt: die Kinder haben ein lebendiges nachnahmewertes Vorbild vor Augen — einen Kommunisten, einen gewissenhaften Arbeiter, einen ehrlichen und achtungsvollen Menschen, einen einfachen Kolchosmechanisator, ihren Vater.



Hans Moor spricht nicht gern von seinen Zeichnungen, obwohl der Orden des Roten Arbeitshannens und die Lenin-Jubiläumsmédaille, Ehrenurkunden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und vor kurzem, Ende 1973, den Leninorden erhielt.

„Man muß mehr und produktiver arbeiten — das ist das Hauptanliegen der Kommunisten“, sagte Moor — und fügt ernst hinzu: „Ein gewissenhafter und ehrlicher Arbeiter zieht seine Mitarbeiter an und reizt sie mit einem guten Vorbild ebenfalls.“

Zur Ernte 1973 rüstete sich der Schwager der Abteilungsparieteorganisation Iwan Petrowitsch Moor besonders sorgfältig. Er war den ganzen Sommer auf dem weit vom Zentralgebiet entfernten Landstück Telekul, er betreibt die Wasserpumpen. Dabei überholte er gründlich sein Stiefenbruder „Sibirjak“. Die Kombine dient ihrem umsichtigen Wirt bereits vier Jahre, ohne auszusetzen. An Absenden versammelte er oft die Kommunisten sei-

den 23 Jahren umgeackert, wieviel organische, wieviel Mineraldünger aus Feld gefahren, wieviel tausend Stunden gearbeitet unter seiner Aufsicht mächtige Pumpen, die die Reispflanzen mit dem lebenspendenden Naß des Syr-Darja versorgen.

Hans Moor spricht nicht gern von seinen Zeichnungen, obwohl der Orden des Roten Arbeitshannens und die Lenin-Jubiläumsmédaille, Ehrenurkunden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und vor kurzem, Ende 1973, den Leninorden erhielt.

„Man muß mehr und produktiver arbeiten — das ist das Hauptanliegen der Kommunisten“, sagte Moor — und fügt ernst hinzu: „Ein gewissenhafter und ehrlicher Arbeiter zieht seine Mitarbeiter an und reizt sie mit einem guten Vorbild ebenfalls.“

Zur Ernte 1973 rüstete sich der Schwager der Abteilungsparieteorganisation Iwan Petrowitsch Moor besonders sorgfältig. Er war den ganzen Sommer auf dem weit vom Zentralgebiet entfernten Landstück Telekul, er betreibt die Wasserpumpen. Dabei überholte er gründlich sein Stiefenbruder „Sibirjak“. Die Kombine dient ihrem umsichtigen Wirt bereits vier Jahre, ohne auszusetzen. An Absenden versammelte er oft die Kommunisten sei-

Gebiet Kysyl-Orda

Gebiet Karaganda

# Gewerkschaftskomitee und Erziehung der Kader

Das Mechanische Reparaturwerk in Schtscherbakty gehört zu den jüngsten Betrieben im Rayon. Es wurde auf der Basis des Mechanischen Reparaturwerks (MRS) der Rayonvereinigung „Kasschelechtechnika“ vor drei Jahren organisiert und hat bereits Ansehen unter den Kraftwagenbetrieben des Gebiets erworben. Im vorigen Jahr hat das Werk die Staatspläne in allen Kennziffern erfüllt, obwohl noch nicht alle Hallen mit der vollen Ausrüstung komplett waren. In der Erfüllung der Produktionsaufgaben spielt der sozialistische Wettbewerb eine große Rolle. Er trägt auch zur Verbesserung der Produktionskennziffern und der Zeichnung der Mitglieder des Kollektivs bei.

Mit der Erweiterung des Betriebs sind viele Neulinge in das Kollektiv gekommen, meist Jugendliche, die bestimmt auch in vielen dem Charakter der Erziehungsarbeit, die hier geleistet wird.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man der Erziehung der jüngsten Mitarbeiter. Ein Vorbild kommunistischen Verhaltens zur Arbeit sind die Brüder Eduard und Leonid Merial. Ihr ganzes Handeln verliert hier der Kollektiv der ehemaligen MRS. So manchen jungen Schlosser haben sie in dieser Zeit angeleitet. Auch bei dem Schlosser A. Weil, Träger des Ordens des Roten Arbeitshannens, beim Ausbuhler L. Lening, dem Fräser N. Parschin, A. Mowjan kann man was lernen. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees D. Junoschow ist selbst einer der Veteranen des Betriebs. Die Fotos der Schrittmacher der Produktion schmücken die Ehrenfalle, ihnen zu Ehrlich wird die Fahne des Arbeitsruhms beibit. 1973 wurden 10 Arbeiter des Werks mit Regierungszeichnungen gewürdigt. 12 wurden ins Ehrenbuch des Werkes eingetragen.

Vom vergangenen Jahr an werden „Blitzblätter“ mit Gratulationen zum Geburtstag der Bestarbeiteten herausgegeben. Abende der Arbeitsergebnisse kann man sehen hier Tradition, sowie Treffen mit Arbeiterveteranen, mit Komosolizern der 20er und 30er Jahre. Ende des Vorjahres traf sich die Jugend des Betriebes mit der Fahne des Komosolizes des Rayons aus den 20er Jahren — Pjotr Makrowitsch Tschewch und Pawel Prokopenitsch Solonko, die von den schweren Tagen der Gründung der ersten Komosoligruppen im Rayon erzählten.

In der Erziehungsarbeit stützt sich das Gewerkschaftskomitee auf die gesellschaftlichen Organisationen,

auf das Kameraldschaftsgericht, den Frauerrat, die Volkskontrolleure, auf die ehrenamtliche Kadererziehung, die ständigen Kommissionen. Die ehrenamtliche Kadererziehung hat großes Ansehen im Werk. Geleitet wird sie vom Mitglied des Gewerkschaftskomitees, Hiestan Hiestan. Nicht ohne die Entlassung oder Neuaufnahme wird ohne diese Abteilung entschieden. Auch die Kommission für den Kampf gegen Rechtsverletzungen. Das Gewerkschaftskomitee, Hiestan Hiestan, welche und sie müssen deshalb von der Öffentlichkeit, vom Kollektiv prinzipielle Einschätzung bekommen. Saufdohe, Arbeitsschwänzen wissen hier, daß jeder Verletzung der Arbeitsdisziplin eine Strafe, eine Verurteilung durch das Kollektiv folgt. Maßregeln gibt es dazu verschiedene — Rüge vor dem Kollektiv, Kritik in der Wandzeitung, Präsenznotiz, usw.

In der Festlegung der Arbeitsdisziplin stützt sich das Komitee auf die Meister, Hallenleiter, das Gewerkschaftskomitee, die Produktion tätig sind, die Menschen leiten.

Vor kurzem fand im Werk eine Gewerkschaftsverammlung statt, auf der der Aufruf des ZK der KPUSU an die Partei und das Sowjetvolk erörtert und ein Gegenplan für das Jahr 1974 angenommen wurden. Die Belegschaft billigte den Aufruf einmütig wie auch den Gegenplan. Gleichzeitig deckten die Arbeiter auch die vorhandenen Mängel in der Arbeitsorganisation auf. Im Abschnitt für Montage der Kraftwagen werden die Arbeiter nicht voll belastet, daher verdienen sie wenig. Die Meister werden oft gewechselt. Die Verklebung hat diese Kritik berücksichtigt und Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel ergriffen. Auf allen Abschnitten wird die Arbeitskultur verbessert, beharrlich werden Elemente der WAO eingeführt.

Das Gewerkschaftskomitee des Betriebs und die Betriebsleitung sind bestrebt, im Kollektiv die Atmosphäre der Gemeinschaft weitgehend zu verbessern. Das Gefühl der Liebe und Angehörigkeit zum Werk, zum großen Kollektiv anzuerkennen, die Kader zu verankern. Das wird sich natürlich positiv auf die Produktionsfolge, auf die Erfüllung aller vor dem Kollektiv stehenden Aufgaben auswirken.



Nikolai Müller ist schon mehrere Jahre lang Dreher in der Reparaturwerkstätte im Kirow-Sowchose, Gebiet Zellinoград. Sein Söld überbietet er stets zu 35–40 Prozent und seine Erzeugnisse sind immer bester Qualität. Als Kommunist ist er auch am gesellschaftlichen Leben beteiligt, er erläutert den Menschen die jüngsten Beschlüsse der Partei und Regierung und regt sie durch persönliches Beispiel, für noch bessere Arbeitserfolge an. Es wirkt auch bei der Herausgabe der Wandzeitung mit.

UNSER BILD: Nikolai Müller

Foto: G. Hafner

# Sendung für die kubanischen Freunde

Auf Bitte der Aktivisten der Gesellschaft für Kubanisch-Sowjetische Freundschaft hat die usbekische Gesellschaft für freundschaftlich-kulturelle Beziehungen mit dem Ausland ein Paket an die Adresse der kubanischen Freunde geschickt. In dieser Sendung sind Broschüren, 10 Titel, die von der Gesellschaft herausgegeben worden sind. Sie erfreuen sich großer Popularität in Kuba, besonders das monatliche Bulletin „Sowjetubekistan heute“. In den Spalten dieses Bulletin treten hervorragende Persönlichkeiten unserer Republik auf. Sie erzählen über die Errungenschaften des sonnigen Kubastans in allen Zweigen der Volkswirtschaft in den Jahren der Sowjetmacht. Verschiedene interessante Bücher, schöne Kalender, Plakate und die farbprächtigen Alben „Die usbekischen Teppiche“, „Chirwa“

gehören auch dazu. Unter den Materialien der Sendung gibt es auch Fotoreportagen. Die Horizonte der usbekischen Felder, „Die Hungersteppe“ und andere. Das Fotalbum „Das glückliche Schicksal“ erzählt vom glücklichen, freudigen Leben der usbekischen werktätigen Frauen.

In dem Paket ist auch ein Fotobrief über das Staatliche Usbekische Akademische Hamsa-Schauspielhaus. Ihm bereits bekommt auch die Usbekische Gesellschaft oft verschiedene Bücher, Zeitschriften und Zeitungen aus Kuba. Die Usbekische Gesellschaft für freundschaftlich-kulturelle Beziehungen mit dem Ausland spielt in der Festlegung der Freundschaft zwischen den kubanischen und sowjetischen Völkern eine große Rolle.

K. DSHUMANJASOW

Taschkent

# Das Planjahrfrühstück des Staates ist mein Planjahrfrühstück

Der Traktorist E. Gaus aus der 3. Abteilung des Kirow-Sowchose, Rayon Gwardelski, sagte auf meine Frage, welche Verpflichtungen er für das vierte bestimmende Jahr des Planjahrfrühstücks übernommen habe:

„Meines Erachtens hängt der Erfolg in der Arbeit eines Mechanisators vor allem davon ab, wie er sich zu der anvertrauten Technik verhält, ob er sie wie ein Wirt behandelt, oder nur darauf bedacht ist, möglichst viel aus ihr herauszuholen. Mitunter kann man sehen wie ein Traktor, der die bestimmte Zeit noch nicht abgearbeitet hat, abgeschlossen wird.“

Ich kann mich noch gut an die Worte des alten Mechanisators Salomon Kaiser erinnern, der schon in den dreißiger Jahren einen Traktor

lenkte. Er sagte einmal: „Ein Traktor muß so geliebt und gepflegt werden, wie ein menschliches Hirn arbeitet, auch die Traktoren niedriger Leistungsfähigkeit störungslos.“

Vom ersten Tag meiner Mechanisatorenaktivität folgte ich diesem Rat.

Im neunten Planjahrfrühstück habe ich mich verpflichtet, mein Schicksal ständig zu überleben, die Jahresaufgaben in der Pro-Traktorleistung auszuwählen, zu erfüllen und mehrere Zentner Treibstoff einzusparen. Und noch ein Ziel habe ich: meinen Traktor erst Ende 1975 in Generalreparatur zu übergeben.“

A. JESSELBAJEV

Gebiet Taldy-Kurgan

# Der objektive und Charakter der ökonomischen Gesetze

Die Notwendigkeit, die ökonomischen Gesetze in der Periode der entwickelten Sozialismus ständig im Blickfeld zu behalten, wird sowohl durch die wachsende Komplizierung der Volkswirtschaft, als auch durch die historische Nähe des Kommunismus und durch die internationale Wirkung dieser Gesetze bedingt, die immer offensichtlicher wird. Stets aktuell bleibt im Sozialismus die Frage über die Wechselbeziehung der Objektivität der ökonomischen Gesetze und der Möglichkeit bzw. Notwendigkeit, die Gesellschaftsentwicklung bewusst zu lenken. Für eine richtige Lösung dieser Frage ist die Definition des Begriffs „objektiv“ in bezug auf die ökonomischen Gesetze von entscheidender Bedeutung.

Unter der Objektivität der ökonomischen Gesetze verstanden, die Klassiker des Marxismus-Leninismus vor allem die Tatsache, daß sie Produktionsverhältnisse widerspiegeln und als solche einen materiellen Charakter haben. Die Objektivität der Erscheinungen, Prozesse und Gesetze bedeutet, daß sie unabhängig vom Menschen, von seinem Bewußtsein, seinem Willen, seinem Wunsch usw., existieren. Das Prädicat „objektiv“ weist auf die Unabhängigkeit des Gesetzes vom Bewußtsein des Einzelnen hin, jedoch ist dies noch keine hinreichende Begründung, um behaupten zu können, das Gesetz sei vom gesellschaftlichen Bewußtsein unabhängig. Solche Formen des gesellschaftlichen Bewußtseins wie vom

Wissenschaft, Kunst, Moral u. a. existieren objektiv, d. h. unabhängig vom Bewußtsein einzelner Individuen, jedoch als Formen des gesellschaftlichen Bewußtseins haben sie idealen und nicht materiellen Charakter. Folglich zeigt der Begriff „objektiv“ nicht, von welchem sich in der Gesellschaft vollziehenden Prozessen die Rede ist: von ideellen oder materiellen.

K. Marx, F. Engels und W. I. Lenin wiesen ständig nicht einfach auf die Objektivität der ökonomischen Gesetze, sondern auch auf deren Materialität hin: Die ökonomischen Gesetze seien objektiv-materiell, weil sie die gegenseitigen Beziehungen der Mitglieder der Gesellschaft widerspiegeln, die unabhängig vom individuellen wie vom

gesellschaftlichen Bewußtsein wirken. Die gesellschaftlichen Prozesse und Gesetze hängen stets mit den Beziehungen zwischen den Menschen zusammen.

Die ökonomischen Gesetze sind stets die Gesetze der Wechselbeziehungen der Menschen in der materiellen Produktion: Jeder werktätige Mensch als Teilnehmer der Produktion und Verteilung materieller Güter ist als der praktisch wirkende gleichzeitig auch der Schöpfer ökonomischer Gesetze, unabhängig davon, ob er sich dessen bewußt ist oder nicht. Die ökonomischen Gesetze sind folglich nicht Beziehungen, die über den Menschen und neben der Gesellschaft stehen. Sie existieren, ebenso wie die ganze Gesellschaft, nur

als ein „Produkt des wechselseitigen Handels der Menschen“ (K. Marx an P. W. Annenkov am 28. Dezember 1846, K. Marx und F. Engels, Werke, Bd. 37, S. 401–402). Die Versuche, die ökonomischen Gesetze, von den materiell wirkenden Menschen loszulösen, bezeichnete W. I. Lenin in seiner Arbeit „Der ökonomische Inhalt der Volkskammergesetze“ und die Kritik an ihr in dem Buch „Herr Struve“ als Objektivismus und bewies die vollständige wissenschaftliche Unhaltbarkeit dieser Versuche.

Der historische Materialismus bleibt nicht bei der Behauptung, die ökonomischen Gesetze seien die Gesetze agierender, gemeinsam produzierender Menschen. Diese Auffassung wird durch ein anderes, nicht minder wichtiges Prinzip ergänzt. Der Marxismus betrachtet die Fortbewegung und Entwicklung der Gesellschaft als einen fortschrittlichen Prozess. Das bedeutet, daß die ökonomischen Prozesse in der Gesellschaft mit Notwendigkeit verlaufen, ebenso wie die Prozesse in der Natur. Die öko-

Schritte der sozialistischen Integration

# Gemeinsamer Beitrag zur allgemeinen Sache

Über die Tätigkeit der Internationalen Investitionsbank erzählt auf Bitte des AFN-Korrespondenten Wladimir KRASNOKUTSKI der Vorsitzende der Bankverwaltung Vitali WOROBJOW.

Zwecks größerer Konzentration und effektiverer Nutzung der Finanzressourcen der RGW-Mitgliedsländer für die Verwirklichung des Investitionsbaues wurde im Juli 1970 die Internationale Investitionsbank gebildet. Ihre Mitglieder sind die Volksrepublik Bulgarien, die Ungarische Volksrepublik, die Deutsche Demokratische Republik, die Mongolische Volksrepublik, die Polnische Volksrepublik, die Sozialistische Republik Rumänien, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Tschechoslowakische Sozialistische Republik. Erst kürzlich wurde die Republik Kuba Mitglied der Internationalen Investitionsbank. Durch mittel- und langfristige Kreditgewährung nimmt diese Bank an Investitionstendenzen teil, die für den Bau von neuen, die Rekonstruktion und Erweiterung der im Betrieb befindlichen Werke nötig sind. Langfristige (bis 15 Jahre) und mittelfristige (bis 5 Jahre) gewährte sie vor allem für die Verwirklichung von Maßnahmen, die mit der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung verbunden sind: der Spezialisierung und Kooperations der Produktion, der Erweiterung der Roh- und Brennstoffbasis, dem Bau von Objekten in Zweigen, die für die RGW-Mitgliedstaaten der internationalen Investitionsbank gemeinsames Interesse darstellen.

Somit ist die Tätigkeit der Internationalen Investitionsbank vor allen Dingen auf die Entwicklung der Produktivkräfte, die Sicherung eines hohen wissenschaftlich-technischen Niveaus und die Hebung der Effektivität der sozialistischen gesellschaftlichen Produktion gerichtet. Die von ihr bewilligten Kredite werden für solche Objekte genutzt, deren Bau oder Rekonstruktion den allgemeinen Interessen der Mitgliedstaaten entsprechen. Gleichzeitig haben diese Objekte auch eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung ihrer nationalen Ökonomien.

So z. B. ist in Bulgarien die Produktion von weichen und Oxidierfritten und Gußmetallen vorgesehen, die nicht nur für die Volkswirtschaft dieses Landes, sondern auch für die Mitgliedsländer der Internationalen Investitionsbank von großer Wichtigkeit sind. Für Bulgarien wurde ein Kredit von 3 Millionen transferabler Rubel auf sechs Jahre bewilligt.

Mit Hilfe der Kredite der Internationalen Investitionsbank wird in Bulgarien auch ein Werk für elektrolytische Niederspannungskondensatoren errichtet, nach dessen Inbetriebnahme ihre Jahresproduktion bis auf 20 000 Stück anwächst. Die Errichtung dieses Betriebs entspricht nicht nur den Interessen der bulgarischen Industrie, sondern sieht auch die Befriedigung der anderen Mitgliedstaaten vor.

Ein langfristiger Kredit in einer Summe von 38 Millionen transferabler Rubel wurde Rumänien für den Bau eines Werks für Isoprenkautschuk bewilligt. Die Fertigstellung dieses Betriebs ermöglicht es, die Lieferungen von Kautschuk an andere Mitgliedsländer der Bank zu vergrößern.

Polen erhält Kredite für den Bau und die Rekonstruktion der Leichtindustriebetriebe, für die Erweiterung der Produktion von Rechen- und Elektromotoren.

Ein Kredit von 20,5 Millionen transferabler Rubel mit einem zehnjährigen Rückzahlungstermin wird zur Elektrifizierung der ungarischen Eisenbahn und ihre Überführung von Dampf- auf Elektroantrieb bewilligt. Das ermöglicht es, nicht nur die Durchlaufzeit der Transmagistralen des Landes zu vergrößern, sondern auch die Transportierbarkeit der Außenhandelsgüter der Mitgliedsländer der Internationalen Investitionsbank auf den Eisenbahnen Ungarns zu beschleunigen.

1972 bewilligte die Internationale Investitionsbank einen großen Kredit der Tschechoslowakei — 77,5 Millionen transferabler Rubel. Mit Hilfe dieses Kredits werden die Ausrüstungen des Lastwagenwerks „Tatra“ modernisiert; seine Kapazitäten werden sich bedeutend vergrößern. Die Modernisierung eines der ältesten Werke Europas gibt der tschechoslowakischen Autobauern die Möglichkeit, den Export von Lastkraftwagen in die

Länder der sozialistischen Gemeinschaft und an den Weltmarkt zu vergrößern.

In drei Jahren der Tätigkeit der Internationalen Investitionsbank wurden zur Kreditierung 33 Objekte ihrer Mitgliedsländer mit einer Gesamtsumme von 589 Millionen transferabler Rubel angenommen. Die geplanten Kosten der Objekte, die mit Teilnahme der Kredite der Internationalen Investitionsbank gebaut werden, betragen etwa 2 Milliarden transferabler Rubel.

Die Arbeit der Internationalen Investitionsbank trägt zur Entwicklung der ökonomischen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder wie auch zur weiteren Ausdehnung der Anwendungssphäre des transferablen Rubels bei.

Im Oktober 1973 faßte der Rat der Internationalen Investitionsbank einen Beschluß über die Senkung des Niveaus der Prozentsätze für Kredite, die in transferablen Rubel gewährt werden. Die Prozentsätze sind in dieser Währung für die Jahre 1974—1975 in einem Ausmaß von 3—5 Jahresprozenten festgesetzt worden anstatt der bis jetzt geltenden 4—6 Prozent. Das Ziel dieses Beschlusses ist, die Verwirklichung von Maßnahmen, die mit der Erfüllung des Komplexprogramms der sozialistischen Integration verbunden sind, noch mehr zu stimulieren.

Die fruchtbringende Entwicklung der Zusammenarbeit der Internationalen Investitionsbank mit verschiedenen Organen des RGW, mit der Internationalen Bank für ökonomische Zusammenarbeit, den nationalen Banken und internationalen Organisationen der sozialistischen Länder ist ein wirksames Mittel zur Erfüllung des Komplexprogramms des weiteren Ausbaus der Zusammenarbeit und der Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der RGW-Mitgliedstaaten.

In der Zeit ihres Bestehens hat die Internationale Investitionsbank bedeutende Resultate erzielt. Ihre erfolgreiche Tätigkeit ist ein wichtiger Beitrag für die Vergrößerung des ökonomischen Potentials der RGW-Mitgliedstaaten, für die Hebung der Effektivität ihrer gesellschaftlichen Produktion.

(APN)



Die antifaschistische Einheitsfront der demokratischen Kräfte Italiens erstarbt und weilt sich.

Auf Dutzenden und Hunderten Demonstrationen und Kundgebungen fordern die Werktätigen entschieden, der verbrecherischen Tätigkeit der neofaschistischen Gruppierungen ein Ende zu machen. UNSER BILD: Antifaschistische Demonstration in Rom.



## Buntes Allerlei

Unlängst traten in einem Pariser Departements die Grundschulchüler in den Straßen. Die Fronttest war darauf zurückzuführen, daß ihr Gehälter von zwei Elektrorechnern, Tony und Cleo, ausgerechnet worden waren. Die beiden haben ihre Launen, weshalb die Lehrer ihr Gehalt gewöhnlich mit Verspätung bekommen. Manche haben seit Oktober überhaupt nichts erhalten.

In einer Sonntagsbeilage der New York Times ist ein Aufsatz von Roger Kahn über den amerikanischen Fußball abgedruckt. Er schreibt, das Spiel beruhe auf Muskelkraft, es kultiviere Aggressivität, Rohheit, ja Sadismus. Wir zitiere: „Es ist ein brutales Spiel, das Knie, Schultern und Seelen zermüht... Entweder man überreißt den Mann vor einem, oder man wird von ihm überreißt.“ Der Aufsatz ist mit einer Zeichnung versehen, die ein Ehrenprofil darstellt. Auf der obersten Stufe steht ein moderner Durchschnittsmensch, eine Stufe tiefer ein Rugbyspieler und ein Neanderthaler und auf der dritten ein amerikanischer Fußballspieler und ein Vorfahr des Homo Sapiens, der noch viel Tierisches an sich hat. Die beiden stehen auf allen vier und sehen einander trappant ähnlich.

Im Zusammenhang mit der Energiekrise hat Roger Capras, der Direktor der Pariser Welthandelszentrale, angeregt, das beliebte Radrennen Tour de France umzuorganisieren. Dem *Figaro* zufolge schlägt er vor, daß die Rennfahrer statt nutzlos Chaussees entlang zu staun, ihr Rennen in den Großstädten veranstalten sollten. Dabei sollen ihre Räder in Haltern festgemacht sein, und die Pechale sollen kleine Stromgeneratoren treiben. Als Sieger soll gelten, wer mit seinen Beinkraft den meisten Strom erzeugt hat. Dieser aber könnte zur Straßenbeleuchtung dienen.

(NZ)

## Sieg der Demokraten bei Nachwahlen

NEW YORK. Der Demokrat Vanderveen hat am 18. Februar bei Nachwahlen zum USA-Kongreß über seinen Rivalen, den Republikaner Vanderlaan gesiegt. Diese Wahl fand im Staat Michigan statt, weil der Abgeordnete dieses Wahlbezirks, Gerald Ford, Vizepräsident der USA geworden ist.

Die Nachwahlen waren von wesentlicher Bedeutung, weil die demokratische und die republikanische Partei sie als eine Kraftprobe vor den für November dieses Jahres

ausgeschriebenen Kongreßwahlen betrachten. Verfassungsgemäß soll bei den bevorstehenden Wahlen das gesamte Repräsentantenhaus sowie ein Drittel des Senats erneuert werden. Die Niederlage Vanderlaans wird als ein ernst zu nehmender Rückschlag für die Republikaner gewertet, die ihre Positionen in diesem Wahlkreis seit 1910 behauptet hatten. Nach Ansicht politischer Beobachter sei die Niederlage des republikanischen Kandidaten in dem Unwillen der Wähler darüber zu suchen, daß die herrschende Krise so akute Probleme wie die um sich greifende Energiekrise, die andauernde Inflation und Teuerung und die wachsende Arbeitslosigkeit nicht lösen können. Die Arbeitslosigkeit macht sich in Michigan, einem industriell entwickelten USA-Bundesstaat, besonders bemerkbar. Wie die Nachwahlen zeigen, erwarten die Wähler übrigens auch von der demokratischen Partei nicht viel. Die Enttäuschung über die Unfähigkeit der beiden größten bürgerlichen Parteien, den wirtschaftlichen Mißständen wirksam zu begegnen, hat eine passive Haltung der Wähler zur Folge. Nur etwa ein Drittel der Wahlberechtigten hat an der Abstimmung teilgenommen.

## Lebensmittelpreise wachsen

TOKIO. Die Preissteigerung bei Lebensmitteln und Konsumgütern ist in Japan unaußergewöhnlich groß. Im Januar ist der Preisindex in Tokio nach Angaben der Kanzlei des Ministerpräsidenten um vier Prozent angewachsen. Im vorigen Jahr habe die Teuerung 20 Prozent betragen. Es wäre von Interesse zu erfahren, ob die Inflation wirklich unvermeidlich oder auf Schiebergeschäften des Big Business zurückzuführen ist, schreibt die „Yomiuri“ in einem redaktionellen Artikel.

Eine Antwort auf diese Frage erwartete man vom

Haushaltsausschuß des japanischen Unterhauses, das sich mit einer Untersuchung der Mischerei zu den großen Monopolgesellschaften befaßt. Vertreter einer Reihe dieser Firmen hatten vor dem Ausschuss ausgesagt. Die regierende Liberaldemokratische Partei setzte aber dank ihrer Mehrheit im Ausschuss den Beschluß durch, daß Vertreter der Firmen nur als „Konsultanten“ herangezogen werden können. Das entbindet sie jeder Verantwortung, ja sie dürfen zu den Sitzungen des Ausschusses nicht einmal erscheinen.

## Unfälle in der USA-Kohlenindustrie

WASHINGTON. In den USA haben allein im Januar 16 Bergarbeiter den Tod gefunden, das meldet die Gewerkschaftszeitung „United Mine Workers Journal“. Sie weist darauf hin, daß die Hauptursache der Betriebsunfälle die Weigerung der Unternehmer ist, elementare Normen des Arbeitsschutzes zu sichern.

## PARIS. Mit Manifestationen in Bordeaux, Genève, Tours und vier weiteren Städten haben die französischen Bauern am Montag eine Erhöhung der garantierten Aufkaufpreise für Agrarerzeugnisse um 14 Prozent und der Großhandelspreise für Fleisch um 20 Prozent verlangt. Ihre Forderung, die schon bei ähnlichen Aktionen in den vergangenen Tagen betont wurde, richtet sich in erster Linie an die in Brüssel tagenden EWG-Wirtschaftsminister, die die Agrarpreise für das Wirtschafts Jahr 1974—1975 festlegen wollen. Im Departement Cotes-du-Nord kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, die Tränengasgranaten zwischen die Bauern feuerte.

## Bauern fordern höhere Agrarpreise

ab, wo vor drei Monaten Militär und Polizei brutale gegen streikende Studenten vorgegangen waren. Polizei patrouilliert auch in den Straßen, in denen andere Lehranstalten liegen.

## Athener Studenten boykottieren Vorlesungen

ATHEN. Studenten mehrerer Hochschulen der griechischen Hauptstadt haben am 18. Februar auf Appell ihrer verbotenen Organisationen den Unterricht boykottiert, um ihre Solidarität

mit den demokratischen Kräften des Landes zu bekunden. Sie führten damit ihren Kampf für demokratische Umgestaltungen und Freiheiten fort. Starke Polizeieinheiten sperrten das Gelände der polytechnischen Hochschule

ab, wo vor drei Monaten Militär und Polizei brutale gegen streikende Studenten vorgegangen waren. Polizei patrouilliert auch in den Straßen, in denen andere Lehranstalten liegen.

## Gegen britisch-amerikanischen Stützpunkt im Indischen Ozean

DACCA. Der Ministerpräsident der Volksrepublik Bangladesh, Mujibur Rahman, hat scharf den Beschluß der

USA und Großbritannien, einen großen Stützpunkt für die Indischen Ozean in einem

## Streich in Island verschoben

LONDON. Berichten aus Reykjavik zufolge sind bei Verhandlungen zwischen Vertretern der isländischen Gewerkschaften mit der Regierung, die 37 Stunden dauerten, hat sich die Mehrheit der Gewerkschaften dafür ausgesprochen, den gesamtnationalen Streik, der am 18. Februar im nachhinein beginnen sollte, um weitere vier Tage zu verschieben. Die Gewerkschaft der Handelsangestellten hat seinen Entschluß bekräftigt, den Streik durchzuführen. Die Gewerkschaften fordern eine Verkürzung der Arbeitszeit sowie höhere Löhne.

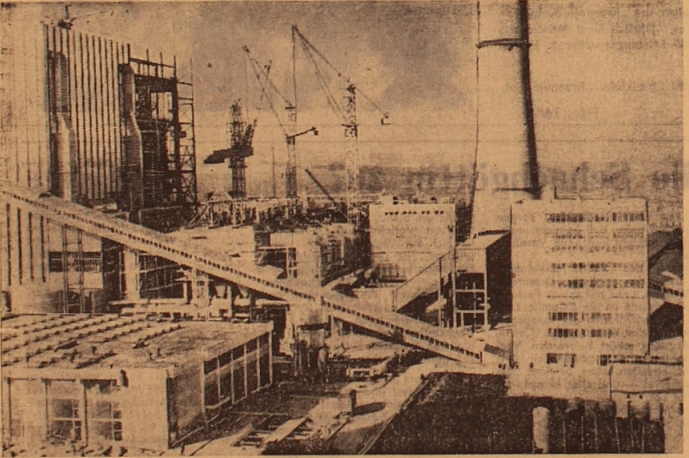
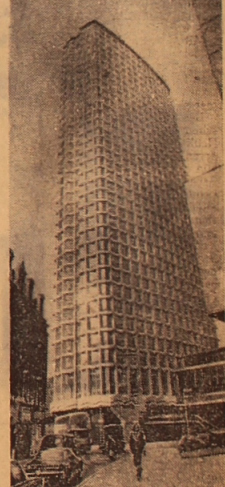
(TASS)

## Gründung einer Bank beschlossen

KAIRO. Die Gründung einer arabischen Bank für Wirtschaftsentwicklung Afrikas ist auf der Finanz- und Wirtschaftsministerkonferenz arabischer Länder in Kairo beschlossen worden. Das Hauptziel der Neugründung besteht laut „Al Akhbar“ darin, die Staaten Afrikas bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft zu unterstützen

## England. Dieses dreißigstöckige Verwaltungsgebäude erhebt sich gerade im Zentrum von London. Vor sieben Jahren wurde es errichtet, sieht aber all die Zeit leer. Sein Besitzer wartet, bis die Grundstücke noch höher im Preise steigen.

Foto: TASS



In letzter Zeit wurden in den sozialistischen Staaten neue energieische Kapazitäten in Betrieb genommen. Das ist das Resultat der engen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten. Die Energikeriker Bulgariens trugen einen großen Arbeitsbeitrag davon. Im Wärmekraftwerk „Bobow-Dol“ (unser Bild) wurde das erste Turboaggregat mit einer

Kapazität von 210 000 Kilowatt montiert. Es hat bereits den ersten Industriestrom geliefert. Knüpfend wird die Kapazität des Werks auf 840 000 Kilowatt gebracht werden. Die Turboaggregate stellte das Leningrader Werk „Elektrosila“ her, die andere Ausrüstung — die Betriebe von Ungarn, der DDR, Polen, der CSSR.

Foto: BTA-TASS

önomische Notwendigkeit ist vom Willen und Bewußtsein der Menschen nicht nur unabhängig, sondern umgekehrt — sie bestimmt diese.

In Die Klassiker des Marxismus heben drei Hauptgesetze der Materialität der ökonomischen Gesetze hervor: 1. Sie sind materiell, wie die natürliche Notwendigkeit, die man nicht „frei“ wählen darf. Bei der Befriedigung ihrer materiellen Bedürfnisse können die Menschen nicht umhin, mit der Natur in Wechselbeziehungen zu treten. Der Produktionsprozeß vollzieht sich mit Hilfe materieller Arbeitswerkzeuge, materieller Produktivkräfte. Die Entwicklung der Produktionsverhältnisse hängt vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte der Gesellschaft ab; 2. sie sind materiell wie die ökonomische Realität, die von der vorhergehenden Menschengeneration überliefert ist. Die nachfolgende Generation kann sie nicht willkürlich wählen und hat von ihr aus in ihrer Entwicklung weiterzugehen. Die Menschen sind nicht frei, ihre Vergangen-

heit zu wählen oder sie zu einzuwirken; 3. — sie sind materiell im Sinne der Priorität, gegenüber den menschlichen Ideen und der Ideologie der Gesellschaft, materiell in dem Sinne, daß das geistige Antlitz des Menschen und ganzer Epochen letzten Endes vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und Produktionsbeziehungen der Gesellschaft abhängt.

Die Leitsätze des Marxismus über die Materialität und Objektivität der ökonomischen Gesetze behalten ihre Wirkungskraft bei der Analyse einer beliebigen gesellschaftlich-ökonomischen Formation und ihrer Entwicklungsgesetze. Sie stehen auch auf der Epoche des Sozialismus zu. Die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft ist ebenfalls ein naturgeschichtlicher Prozeß. Auch im Sozialismus haben die ökonomischen Gesetze die Natur des Sozialismus und Kommunismus selbst. Die Erforschung und praktische Anwendung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Existenz unserer Gesellschaft. Absolutiert man die Materialität der ökonomischen Gesetze, so führt das, wie W. I. Lenin unterstrich, zu Objektivismus und Fatalismus, zur Huldigung

der Spontanität der Gesellschaftsentwicklung, zur mystischen Lösung der Wirkung der ökonomischen Gesetze auf die Produktivität der Menschen. Das übermäßige Aufbauschen der Rolle des Bewußtseins, also des subjektiven Faktors, führt zum Voluntarismus, zur Ignorierung der ökonomischen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus. Der Objektivismus führt zur Unterschätzung des Wirkens der Massenmenschen. Die Ursachen für die Wandlungen, die in der Gesellschaft erfolgen, werden irgendwo außerhalb der Arbeits- und der sonstigen praktischen Tätigkeit des Subjekts, der Werktätigen gesucht.

Die Subjektivität der Meinung, daß der historische Vorwärtswegung ideale Motive der Menschen als ihre Ursache zugrunde liegen, und führt zur Behauptung der Identität des gesellschaftlichen Seins und des gesellschaftlichen Bewußtseins, zu Schlußfolgerungen über die völlige Übereinstimmung unseres Wissens, unserer Vorhaben usw. mit dem tatsächlichen Ablauf der gesellschaftlichen Prozesse (sich W. I. Lenin, „Ma-

terialismus und Empirio-kritizismus“, Ges. Werke, Bd. 18, S. 343—345, russ.). Tatsächlich aber ist unter der Tätigkeit der Menschen das übermäßige Aufbauschen der Rolle des Bewußtseins, also des subjektiven Faktors, führt zum Voluntarismus, zur Ignorierung der ökonomischen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus. Der Objektivismus führt zur Unterschätzung des Wirkens der Massenmenschen. Die Ursachen für die Wandlungen, die in der Gesellschaft erfolgen, werden irgendwo außerhalb der Arbeits- und der sonstigen praktischen Tätigkeit des Subjekts, der Werktätigen gesucht.

Die Subjektivität der Meinung, daß der historische Vorwärtswegung ideale Motive der Menschen als ihre Ursache zugrunde liegen, und führt zur Behauptung der Identität des gesellschaftlichen Seins und des gesellschaftlichen Bewußtseins, zu Schlußfolgerungen über die völlige Übereinstimmung unseres Wissens, unserer Vorhaben usw. mit dem tatsächlichen Ablauf der gesellschaftlichen Prozesse (sich W. I. Lenin, „Ma-

lung der sozialistischen Ökonomik ist nur auf einer wissenschaftlichen, planmäßigen und in diesem Sinne „bewußten“ Grundlage möglich. Die Erkenntnis und die geschickte Nutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, ohne die eine planmäßige Volkswirtschaft unmöglich ist, führt nach den Worten von F. Engels dahin, daß die möglichen gesellschaftlichen Kräfte vorwiegend in immer größeren Maße zu den Zielen und Folgen führen, die zu erwarten waren. Das ist nun das entscheidende Merkmal dafür, daß die ökonomischen Gesetze des Sozialismus immer weniger als blinde Elementarkräfte wirken, indem sie als materiell und objektiv weiterbestehen.

In der kapitalistischen Gesellschaft ist eine konsequente, allseitige Auswertung der ökonomischen Gesetze für das Wohl der Werktätigen unmöglich. Dem liegen vor allem die Interessen der Ausbeuterklassen im Wege, die dem objektiven Lauf der Geschichte, den Interessen der gesamten Gesellschaft immer mehr widersprechen.

Es ist klar, daß mit der wachsenden Komplizierung und Vergrößerung des Ausmaßes der Volkswirtschaft in der Periode des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus auch die Aufgaben der ökonomischen Forschung und praktischen Anwendung der Ergebnisse dieser Forschungen komplizierter werden. Gesetzmäßig steigt die Rolle der KPdSU als Partei des wissenschaftlichen Kommunismus, als Sprachrohr der wahren Volkserassen, als bewußter Träger der fortschrittlichen gesellschaftlichen Ideologie. Gesetzmäßig steigt auch die Rolle des sozialistischen Staates als Werkzeug für die Leitung der Entwicklung moderner Produktivkräfte und sozialistischer Produktionsbeziehungen. Die Erhöhung der Rolle der KPdSU und des sozialistischen Staates sind zu überaus wichtige Voraussetzungen für das Wachstum des Bewußtseins und der Organisiertheit aller Werktätigen unserer Gesellschaft.

J. RAU, Lehrer der Zellingerder Hochschule für Bauingenieurwesen

# „Ulutau“ — das neue Ensemble

**DSHES KASGAN** (KasTAG). Das Ensemble „Ulutau“ ist neu und langjährig gegründet worden, doch nach seinem ersten Auftritt lag es auf jedermanns Zunge. Man setzt auf dieses Kollektiv große Hoffnungen.

Für das Latenensemble wurden befähigte Jugendliche ausgewählt worden. Zu den Lehrern des „Ulutau“ zählen der Zoonotechniker K. Dosmanow, die Klavierarbeiterin A. Altshano

ra, der Student M. Jelubajew, der Kupferstecher A. Jelubajew, die Schürer der Lehranstalt für Kulturarbeiter K. Kassymbekowa u. a.

# Die Stadt wird schöner

**KSYL-ORDA** (KasTAG). Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs für die beste Arbeitsorganisation in der baulichen Einrichtung und im Tätigkeitszustand der Städte der Republik ging im 4. Quartal des entscheidenden Jahres des Planjahres das Gebietszentrum als Sieger hervor. Ihm wurde die Rote Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Gewerkschaftsrats Kasachstans zugesprochen.

Ksyl-Orda wird mit jedem Jahr größer und schöner. In der letzten Zeit entstanden hier neue Mikrorayons mit mehrgeschossigen Häusern. Die für die bauliche Einrichtung bewilligten Geldmittel werden völlig verwendet. Allen Betrieben und Anstalten wurden bestimmte Stadtreviere zur Begrünung und Bereinigung zugeteilt unter den Hauskomitees wurde ein Wettbewerb entfaltet.

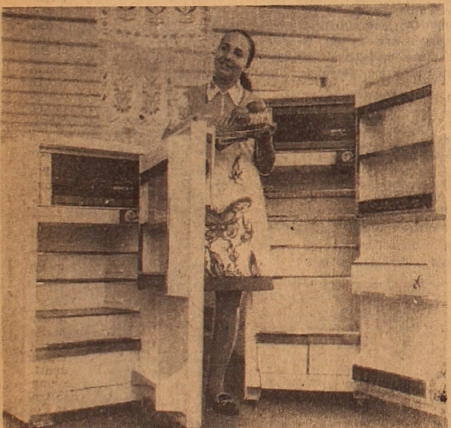
Große Aufgaben hat man für das vierte bestmögliche Jahr des Planjahres vor sich. Die Arbeiten in der baulichen Einrichtung und Begrünung sollen fortgesetzt, die neuen Gebäude des Pioneerpalastes, zweiter Schulen, des A. Makarenko-Kinderheims, eines Filmtheaters errichtet werden. Tausende Stadtbewohner werden in neue Wohnungen einziehen.

# Erster Band der „Geschichte des zweiten Weltkrieges“ erschienen

Band I der zwölbändigen „Geschichte des zweiten Weltkrieges 1939—1945“, an deren Ausgabe ein Kollektiv unter Leitung von Marschall A. A. Grestchko arbeitet, ist erschienen. Der Band unter dem Titel „Die Entstehung des Krieges, Kampf der fortschrittlichen Kräfte für die Erhaltung des Friedens“ enthält eine Reihe neuer theoretischer Schlussfolgerungen und Leitsätze.

Nur durch vereinte Bemühungen aller Friedenskräfte könnten bei der Verwirklichung der Politik der friedlichen Koexistenz, reale Ergebnisse erzielt und der Ausbruch eines neuen Weltkrieges verhütet werden.

Die Politik der Kommunistischen Partei habe die erforderlichen außenpolitischen Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus geschaffen. In dem ersten Band wird ausführlich geschildert, wie durch Erfüllung der ersten Fünfjahrespläne, durch die Industrialisierung des Landes und die Kollektivierung der Landwirtschaft sowie durch eine Kulturrevolution materielle, politische und moralische Voraussetzungen für aktive Verteidigung der revolutionären Errungenschaften des Sowjetvolkes entstanden sind. Nach dem Verlauf des sozialistischen Aufbaus erstarkte die Armee neuen Typs zu einem wichtigen internationalen Faktor, zu einer Hoffnung der ganzen fortschrittlichen Menschheit im Kampf um die Erhaltung des Friedens geworden.



# Tschechows gesammelte Werke

Zum 70. Todestag des großen russischen Dichters A. P. Tschechow hat die Akademie der Wissenschaften der UdSSR die Herausgabe der sämtlichen Werke in 30 Bänden vorbereitet.

**BELORUSSISCHE SSR**, 1974 beginnt das Werk für Kühlschränke in Minsk mit der Produktion von zwei neuen Kühlschränken — Minsk-10 und Minsk-11. Ihr Fassungsvermögen wurde um 40 Liter vergrößert.

**UNSER BILD:** Die neuen Kühlschränke Minsk-10 und Minsk-11.

# Arztliche Ratschläge

# Vorbeugung der Pneumokoniose

Die ständige Fürsorge des Sowjetstaats für die Gesundheit der Werktätigen, die moderne technische Ausrüstung und Vervollkommnung des technologischen Prozesses in der Produktion gewährleisten bedeutende Erfolge in der Bekämpfung der Berufskrankheiten. Und doch bestehen noch verschiedene gesundheitsschädliche Einwirkungen in den Industriebetrieben, zu denen in der Kohlengruben der Staub gehört. Wird dieser Staub in großen Mengen und längere Zeit eingeatmet, kann er bei den Bergarbeitern eine Erkrankung der Lungen hervorrufen — die Pneumokoniose. Diese Krankheit ist schwer zu heilen, und deshalb ist es sehr wichtig, ihr rechtzeitig vorzubeugen.

Wenn man längere Zeit ständig staubige Luft einatmet, geht das elastische Lungengewebe zugrunde und wird durch Bindegewebsfasern ersetzt. Es ist nicht fähig, sich auszudehnen, weil es als Narbengewebe entsteht, ähnlich wie es sich auf der Haut bildet, wenn Hautverletzungen zuheilen.

Die Lungen können jetzt weniger Luft aufnehmen. Das Blut erhält geringere Mengen Sauerstoff und der ganze Organismus leidet an Sauerstoffmangel. Es kommt zu Atemnot, Husten und Störungen der Herzfähigkeit bei jeglicher körperlicher Anstrengung. Bei der weiteren Entwicklung des krankhaften Prozesses klagt der Patient über Schmerzen in der Brust, in den Ge-

# Der Schwank, der stirbt nicht aus!

# „Vergeß eier Wort net, Date!“

Dr. Webersch Vetter Sander un sel Wils Anilich hatte sich einwendig Kinner. Un alle siwe hunse Rök g'trage. Ganze Nichte lang hot dr Vetter Sander alsemol lamentiert, dr liewe Gott solle m doch'n Solch schenke, awr des hot alles nix g'holfe. 's Jahr is noch net richtig romange, do hot m sel Wils Anilich widd'er e Mäde g'bohre.

's Katje, was sel älter Tochter war, alsemol doch vün irfhamm forstohle, un mif'm Millersch Jaschke biße g'borst hot. Sel'r Mann hat jo sel Fraa in der Kist eig'schlosse, un sie is'm doch untret worre.

Jaschke net heirate darf, häng ich mich ut', sa't's. „No do kanstet dich g'trost ufhängen“, hot dr Vetter Sander g'mannt, „dr Strick hängt im Schilbale.“

# Witziger Künstlerstift



„Lächeln sie bitte!“  
„Welches Buch wünschen Sie?“  
„Das Beschwerdebuch.“

**ICH** irre mich ganz bestimmt nicht wenn ich sage, daß bel uns der Skisport der massenhafteste ist. An den Ruhetagen wimmel es nur so von Sportlern an den Bergabhängen. Man läuft einfach Ski oder beschäftigt sich unter Leitung erfahrener Trainer. In Schischuschinsk arbeitet eine Kindersportschule, aber auch in den allgemeinbildungsschulen schenkt man dem Skisport große Aufmerksamkeit. Das ist erfreulich: man kann auf eine Abilung in der Zukunft hoffen, die mich ein sozusagen auch auf den Skiern großgewachsen. Aber ernsthaft begann ich mich erst in der sportlichen Fachschule mit Skisport zu beschäftigen. Ich hatte Glück, kam in die Lehre des einsichtsvollen Trainers Jewgeni Shrow, der schon Dutzende Sportler herangebildet. Schon nach zwei Jahren eines tatkräftigen Trainings gewann ich 1967 die Republikmeisterschaft unter den Jugendlichen.

**SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT**

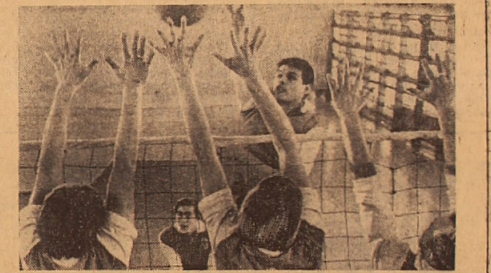
# Die verantwortlichen Starte stehen noch bevor

Im Frühling im Sommer mache ich verschiedene Sportübungen und Geländegänge. Im Winter nehme ich an vielen Wettkämpfen teil. Ein großes Ereignis war in meiner Sportbiographie das Jahr 1971, als ich in der Personalmeisterschaft der Republik im Skilau auf der 15- und 20-Kilometer-Strecke den Meistertitel gewann. Im verlossenen Jahr gewann ich den Skilau auf der 50-Kilometer-Strecke.

Sportlern erster Stufe Stanislaw Baidlow und Sergej Starzenko auf. Auf der jüngsten Alkaskastaner Spartakiade belegten wir im Skiläufen den zweiten Platz.

**Der Sportklub „Krasnoje Sormowo“** in Gorki ist einer der ältesten im Lande. Er ist 1913 gegründet worden. Seine Mitglieder der Sportgesellschaft „Trud“ Die Einwohner von Sormowo verfügen über ein Stadion mit 18.000 Plätzen, über einen wunderschönen Sportplatz mit 9 Sälen, über ein Schwimmbassin, über ein Touristenlager für 450 Personen.

**UNSER BILD:** Die Volleyballspieler des Sportklubs „Krasnoje Sormowo“.



# Wem lächelt die Schachgöttin zu?

Caissa, Göttin, oder Muse des Schachspiels, ist eine Dame, und, wenn man sie verehrt, Glück und Glauben schenken darf, eine sehr hübsche dazu.

Nachkommen der beiden sorgen schließlich dafür, daß es nicht ungeheuer ruhmreich und neue Verehrer findet.

göttlichen Status, der ihr Unsterblichkeit verleiht, und sie an und für sich zur Unparteilichkeit verpflichtet, ist sie im Verlauf der Jahrhunderte sehr eigenwillig geblieben.

Mitte Januar gingen acht Anwärter, darunter fünf aus unserem Land, an die Ermittlung der Halbfinalteilnehmer. In der Presse waren verschiedene, meistens sehr vorsichtige Äußerungen der Schachprominenten aus aller Welt veröffentlicht. Sie wissen wir die Namen der vier Spieler, die den Streit um die Schachgöttin fortsetzen werden. Nach gespannten Treffen haben Spasski, Karpow, Kortschnoi und Petrossian dieses Recht erkaufte.